



Stadtgarten, Winterthur

Entwicklungskonzept

Winterthur, August 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Projektinformationen	4
1.1 Beteiligte	4
2. Zusammenfassung	5
3. Anlass und Aufgabenstellung	6
3.1 Testplanung Musikpavillon und Stadtgarten Winterthur	6
3.2 Planungssperimeter	7
3.3 Planungsgrundlagen	7
4. Bestandsanalyse	8
4.1 Bestandsplan	8
4.2 Handlungsbedarf	10
4.3 Geschichtliche Entwicklung	12
5. Leitbild	16
5.1 Entwicklungsstrategie	16
5.2 Städtebauliche Interpretation	16
5.3 Parkstruktur	17
5.4 Entwicklungskonzept	20
5.5 Massnahmen zur Erneuerung des Stadtgartens	21

Anhang

Quellenverzeichnis	26
Abbildungsverzeichnis	26
Plananhang	27

1. Projektinformationen

Auftraggeberin:
Stadt Winterthur
Departement Technische Betriebe
Stadtgärtnerei – Planung/Naturschutz
Am Rosenberg 2
8400 Winterthur

Auftragnehmerin:
Rotzler Krebs Partner GmbH
Landschaftsarchitekten BSLA
Lagerplatz 21
CH-8400 Winterthur
info@rkp.ch

1.1 Beteiligte

Projektsteuerung

- Stadtgärtnerei (Federführung als Grundeigentümerin)
- Amt für Städtebau, Stadtgestaltung/Wettbewerbe

Projektbegleitung

Stadtverwaltung

- Amt für Städtebau (Raum- und Verkehrsplanung, Denkmalpflege)
- Immobilien
- Stadtbus
- Stadtpolizei (Verkehrslenkung)
- Soziale Dienste
- Tiefbauamt (Verkehrswege)
- Stadtwerke
- Departement Schule und Sport
- Quartierentwicklung

Kanton

- Kantonale Denkmalpflege

Experten

- Soziologie: Barbara Emmenegger
- Städtebau: Beat Rothen Architektur

2. Zusammenfassung

Als Folge der Testplanung Musikpavillon und Stadtgarten von 2009 wurde die Stadtgärtnerei federführend beauftragt, auf der Basis des Syntheseberichtes ein Entwicklungskonzept für den Stadtgarten auszuarbeiten, welches die langfristigen Entwicklungsziele definiert.

Der Stadtgarten ist ein Ort mit langer Geschichte und entsprechend vielfältigen Spuren. Für seine heutige Erscheinung ist der Entwurf von Walter Leder aus den 1950er Jahren prägend. Aufgrund einer Zustands- und Nutzungsanalyse konnte festgestellt werden, dass Anpassungen durch veränderte Rahmen- und Nutzungsbedingungen notwendig sind. Ein ausgewiesener Handlungsbedarf besteht vor allem wegen des gestiegenen Nutzungsdrucks und unpassender Wegverbindungen. Aber auch der düstere Parkbereich zwischen Barockhäuschen und Merkurplatz, das Umfeld um das Altstadtschulhaus und die Gartenwirtschaft ‚Rheinfels‘ sind ungenügend in den Stadtgarten eingebunden.

Trotz der aufgezeigten Defizite ist der Stadtgarten ein ‚Erfolgsmodell‘ mit hoher Akzeptanz bei der Stadtbevölkerung. Die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung erfolgt dementsprechend nahe am Bestand und schreibt vorhandene Strukturen und Raumqualitäten fort. Die anstehenden Anpassungen gründen auf veränderten Rahmenbedingungen und Nutzungsanforderungen und berücksichtigen die verschiedenen sozialen Anspruchsgruppen.

Der reiche Baumbestand bleibt erhalten und wird durch Neupflanzungen verjüngt. Die räumliche Gliederung des Stadtgartens wird durch gezielte Massnahmen gestärkt und durch das Nutzungsangebot verbessert. Das Aktivitätenband wird mit vielfältig gestalteten Abschnitten angereichert und das Sitzplatzangebot verbessert: ein Lunchpark zum Merkurplatz, Kinderspielplatz, Blumengarten, Baumplatz und ein Ballspielplatz für Jugendliche sorgen für einen hohen Gebrauchswert.

Barockhäuschen, Altstadtschulhaus und die Liegenschaften Strauss, Rheinfeld und Sommertheater werden durch gestalterische Eingriffe besser in den Stadtgarten integriert.

Durch eine Modifizierung des Wegnetzes wird der Stadtgarten besser mit seinem Umfeld verknüpft, insbesondere die Verbindung zum Merkurplatz wird in das Hauptwegnetz eingebunden. Durch aufgeweitete „Parkfenster“ werden das Stadttheater und das Kunstmuseum besser an den Stadtgarten angebunden.

Die repräsentative Baumpromenade an der Stadthausstrasse wird als prominenter Abschnitt des Park- und Promenadenringes, welcher die Altstadt umgibt, sinngemäss weiterentwickelt und durch Neu- und Ergänzungspflanzung geometrisch präzisiert.

Das vorliegende Leitbild ist auf eine langfristige Entwicklung ausgelegt und kann etappenweise in unabhängigen Schritten umgesetzt werden. Als erster Schritt ist vorgesehen, den Kernbereich mit dem Aktivitätenband umzusetzen – wenn möglich bis 2014 aus Anlass der 750-Jahr-Feier des Stadtrechts Winterthur.

3. Anlass und Aufgabenstellung

3.1 Testplanung Musikpavillon und Stadtgarten Winterthur



Abb.: Synthesenbericht (Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)

Ausgangslage

Der Stadtgarten mit dem Musikpavillon ist in den vergangenen Jahren verschiedentlich wegen unerwünschter Entwicklungen in die Schlagzeilen geraten: die einseitige Besetzung dieses öffentlichen Raumes durch gesellschaftliche Randgruppen wurde zunehmend zum Problem.

Eine Trendumkehr sollte eingeleitet werden: «Winterthur will den Musikpavillon für die Öffentlichkeit zurückerobern». Im Jahre 2008 hat der Stadtrat deshalb unter dem Projekttitel «Merkur» ein ganzes Paket von Massnahmen zur Verbesserung der Situation im öffentlichen Raum und insbesondere beim Musikpavillon beschlossen: mehr Polizeipräsenz, gezielte Angebote im Sozialbereich, provisorische Nutzung des Musikpavillons als Marktplatz, verstärkter Einsatz der Reinigungsequipen.

Daneben fand 2009 im Rahmen eines kooperativen Verfahrens (Testplanung) eine Workshopreihe statt. Ein Begleitgremium aus betroffenen Interessensvertretungen und Fachleuten diskutierte die Vorschläge und Ideen von drei interdisziplinären Planungsteams. Es war das Ziel, Spielräume zur Attraktivitätssteigerung des Stadtgartens auszuloten und aufzuzeigen. Die Präsenz und Zugänglichkeit des Stadtgartens soll nachhaltig aufgewertet werden. Zur Klärung der städtebaulichen Situation und zur Stärkung des öffentlichen Stadtraumes sollen kurz-, mittel- oder langfristige bauliche Massnahmen formuliert werden.

Synthese

Die aus dem kooperativen Verfahren erarbeitete Synthese umschreibt verschiedene Massnahmen in den Bereichen Verkehrsführung, Grünraumgestaltung, Nutzungsangebot und Identitätsbildung. Diese Massnahmen sollen über drei Projekte konkretisiert werden: Projekt Stadtgarten, Projekt Warenhaus und Merkurplatz und Projekt Stadtliegenschaften.

Zielsetzung und Auftrag Projekt Stadtgarten

Ziele sind die bessere Anbindung des Stadtgartens an die umliegenden Quartiere für den Langsamverkehr, die klare Zuweisung verschiedener Nutzungen innerhalb des Stadtgartens sowie die zeitgemässe Wiederherstellung und Auffrischung wichtiger Elemente des ursprünglichen Planes des Landschaftsarchitekten Walter Leder.

Die Stadtgärtnerei wird federführend beauftragt, ein Entwicklungskonzept für die Gestaltung des Stadtgartens auf der Basis des Vorschlages vom Team Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten mit Beat Rothen, Architektur und Barbara Emmenegger, Soziologie aus der Testplanung auszuarbeiten.

3.2 Planungsperimeter

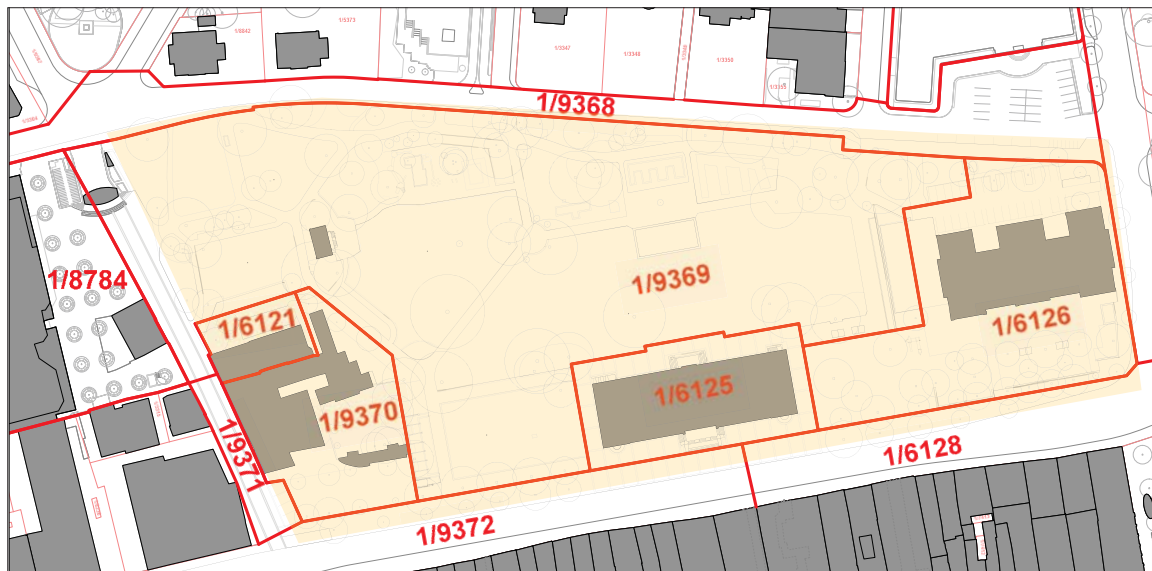


Abb.: Perimeterplan mit Parzellengrenzen

Eigentümer der Parzellen

1/6121:	Stadt Winterthur, Immobilien
1/6125:	Stadt Winterthur, Amt für Kulturelles
1/6126:	Stadt Winterthur, Schule
1/6128:	Stadt Winterthur, Tiefbauamt
1/8784:	IGIMO AG c/o Schroders Management Investment AG, Zürich
1/9368:	Stadt Winterthur, Tiefbauamt
1/9369:	Stadt Winterthur, Stadtgärtnerei
1/9370:	Stadt Winterthur, Immobilien
1/9371:	Stadt Winterthur, Tiefbauamt
1/9372:	Stadt Winterthur, Tiefbauamt

3.3 Planungsgrundlagen

- Synthese der Testplanung, September 2010
- Testplanung Team Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten, Beat Rothen Architektur, Barbara Emmenegger, Soziologie, Juni 2009
- Gartendenkmalpflegerisches Gutachten, Stadtgärtnerei-Planung, Beatrice Bosshard, Januar 2003

4. Bestandsanalyse

4.1 Bestandsplan



Abb.: Bestandsplan April 2011



Abb.: Baumpromenade



Abb.: Liegewiese mit Museum Oskar Reinhard am Stadtgarten

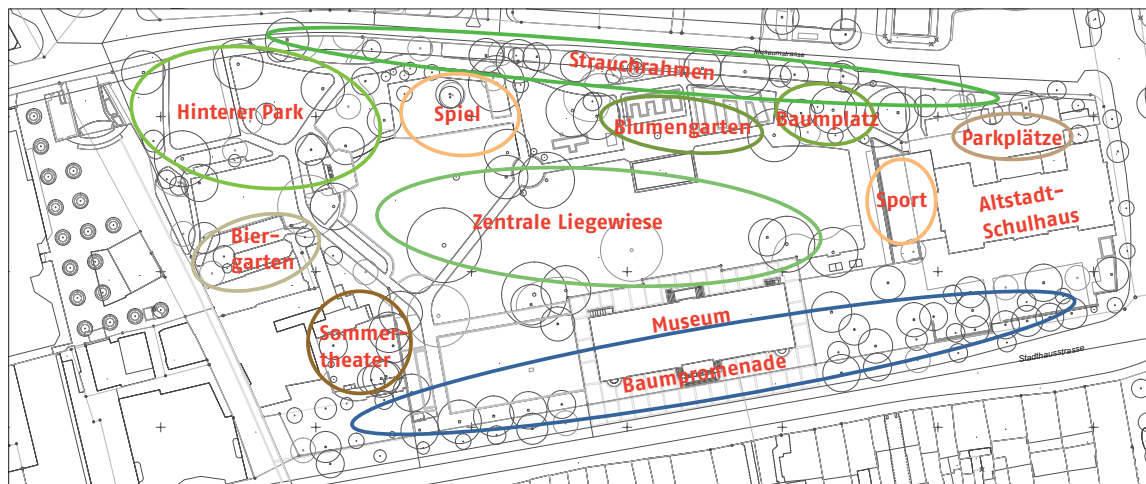


Abb.: Der Stadtgarten bildet ein Kompositum aus unterschiedlichen Teilräumen

Die Baumpromenade mit dem Museum Oskar Reinhard am Stadtgarten und dem Altstadtschulhaus bildet den Auftakt zum Stadtgarten und ist Teil des Promenadenringes um die Altstadt.

Der Park bildet ein 'Kompositum' mit unterschiedlichen Parkbereichen und Bauten, welche durch den reichen Baumbestand verbunden werden. Die räumliche Verdichtung an den Rändern prägt die offene Weite in der Mitte mit der zentralen Liegewiese. Über Blickbeziehungen werden die einzelnen Bereiche miteinander verbunden. Wasserbecken, Blumengarten, Spielplatz bilden eine aktivitätsbetonte Querachse.

4.2 Handlungsbedarf

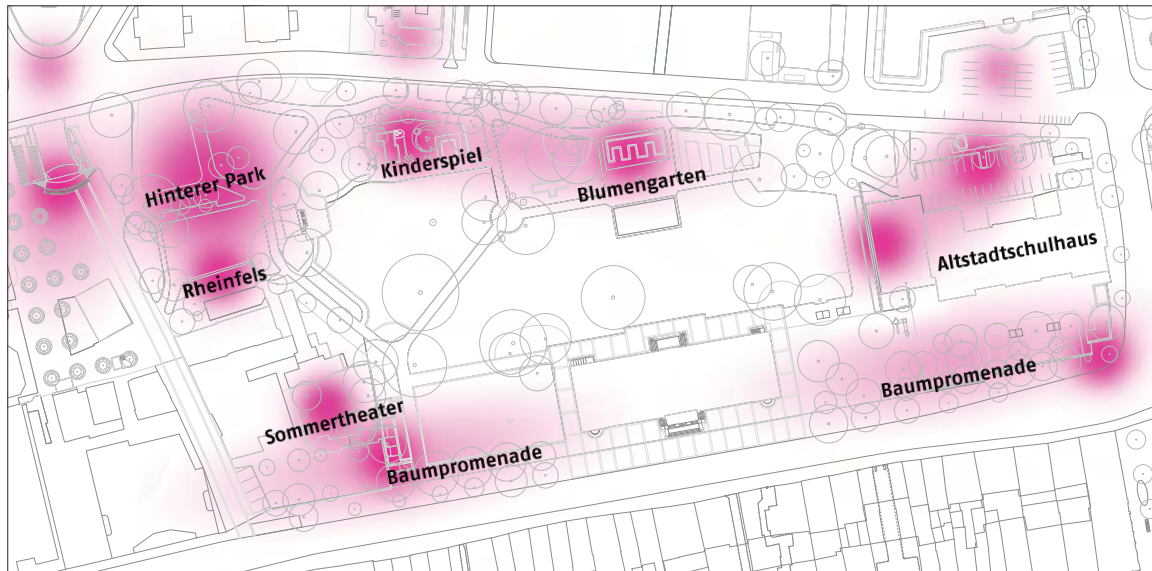


Abb.: Defizite

Aufgrund einer Zustands- und Nutzungsanalyse wurde folgender Handlungsbedarf festgestellt:

Generelle Handlungsfelder

- fehlende Wegverbindungen: schlechte Anbindung der Kulturbauten entlang der Museumstrasse an den Park, fehlende Anbindung Merkurplatz – Stadtgarten
- nicht alle Nutzergruppen finden ihren Platz im Stadtgarten (z.B. Senioren)
- zu wenig Sitzgelegenheiten
- schlechter baulicher Zustand der Wegbeläge
- Erhöhter Nutzungsdruck

Baumpromenade

- Durchgängigkeit nicht gewährleistet, räumlich verstellt
- uneinheitliche Gestaltung bei Materialisierung und Baumkörper
- Ränder beschnitten, Geometrie verunklärt

Hinterer Parkbereich

- atmosphärisch und räumlich vom Stadtgarten abgetrennt
- soziale Problematik aufgrund diffuser Gestaltung
- keine klare Trennung zwischen Park und Merkurplatz

Kinderspiel und Blumengarten

- unzeitgemässe Gestaltung und Ausstattung

Altstadtschulhaus

- Altstadtschulhaus durch Mauer und Sportfeld vom Stadtgarten getrennt – fehlender Bezug zum Park
- störende Parkplätze im Park

Rheinfels

- Gartenwirtschaft durch Sichtschutzwände vom Park abgetrennt

Sommertheater

- durch massive Einbauten vom Park abgetrennt
- Vorbereich zur Promenade durch Sommertheater und Aussengastronomie Strauss ‚privatisiert‘



Abb.: Hinterer Parkbereich – Atmosphärisch und räumlich vom Park abgetrennt



Abb.: Baumpromenade – räumlich verstellt, uneinheitliche Gestaltung



Abb.: Kinderspiel – keine zeitgemässe Ausstattung



Abb.: Altstadt Schulhaus – störende Parkplätze im Park, fehlender Bezug zum Park



Abb.: Rheinfels – durch Sichtwände vom Park abgewandt



Abb.: Sommertheater – durch massive Einbauten vom Park getrennt

4.3 Geschichtliche Entwicklung

Auswahl historischer Pläne



Abb.: Bürgergärten ausserhalb der Stadtbefestigung, Plan von 1755 (Quelle: Stadtarchiv Winterthur)



Abb.: Promenadenring und Stadtgarten, Plan von 1904 (Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)



Abb.: Stadtgarten von Evariste Mertens, Plan von 1904 (Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)

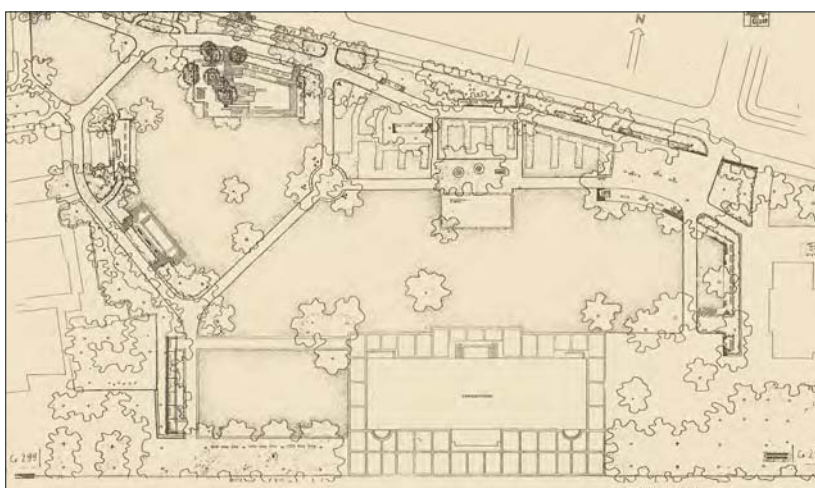


Abb.: Stadtgarten von Walter Leder, Plan von 1950 (Quelle: Stadtarchiv Winterthur)



Abb.: Stadthausstrasse um 1903
(Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)

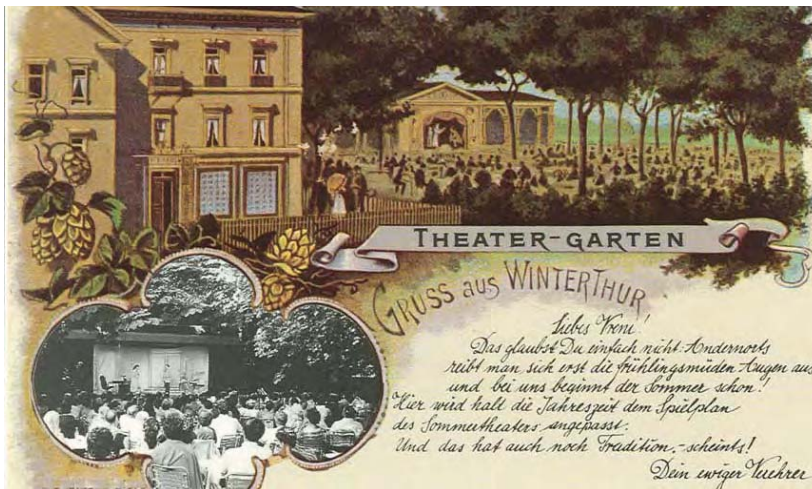


Abb.: Sommertheater um 1901
(Quelle: Sommertheater)



Abb.: Kunst- und Naturmuseum um 1930
(Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)



Abb.: Stadtpark um 1970
(Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)

Schrittweise Erweiterung des Stadtgartens



Abb.: Schrittweise Erweiterung des Stadtgartens

Baumbestand aus allen Zeitschichten

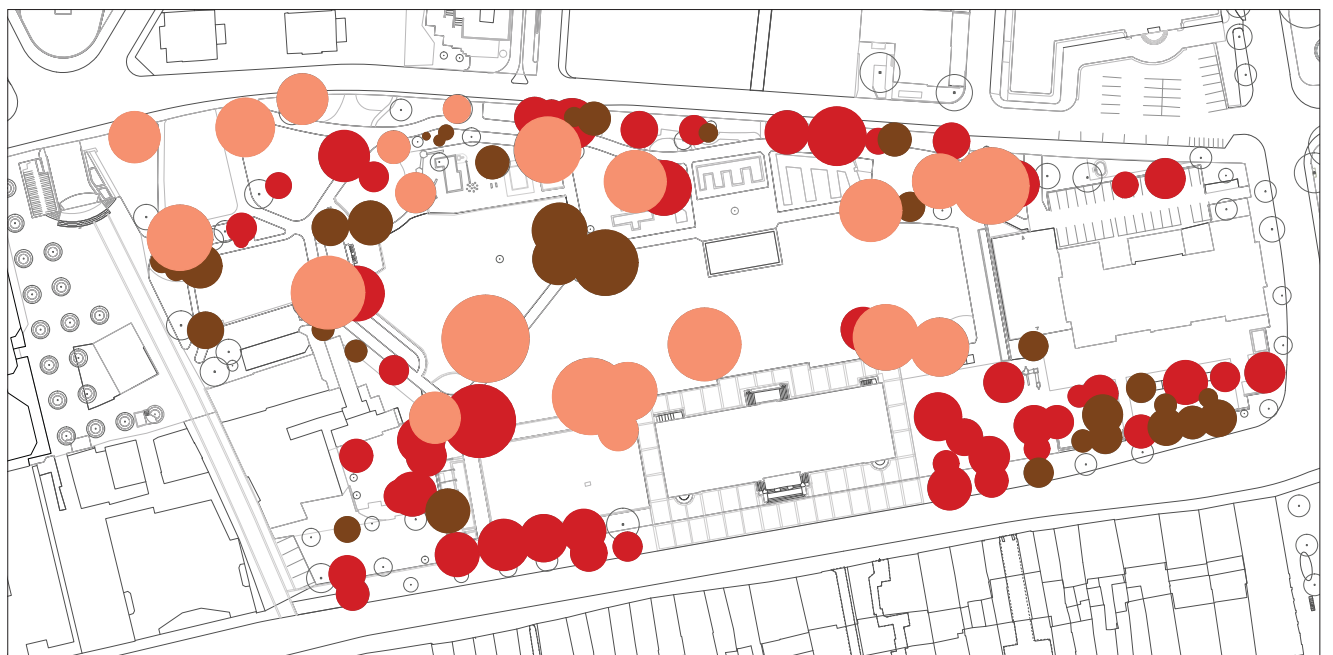
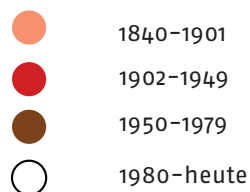


Abb.: Der Baumbestand ist ein Potpourri aus allen Entstehungsphasen (Datenquelle: Stadtgärtnerei)



Zeitschichten

Der Stadtgarten mit der Baumpromenade wurde über ein gutes Jahrhundert immer wieder erweitert und neugestaltet. Prägend ist heute der Entwurf von Walter Leder aus den 50er Jahren, der mit Anpassungen auf die heutigen Nutzungsansprüche mit dem Entwicklungskonzept weiter fortgeschrieben werden soll. Einzelne Elemente aus früheren Zeitschichten wie das Barockhäuschen, die Baumpromenade entlang der Stadthausstrasse und der Baumplatz von Mertens sollen im Ausdruck und in ihrer Gestaltung gestärkt werden. Der aus allen Zeitschichten stammende Baumbestand wird respektiert und in einigen Bereichen mit Neupflanzungen ergänzt bzw. verjüngt.

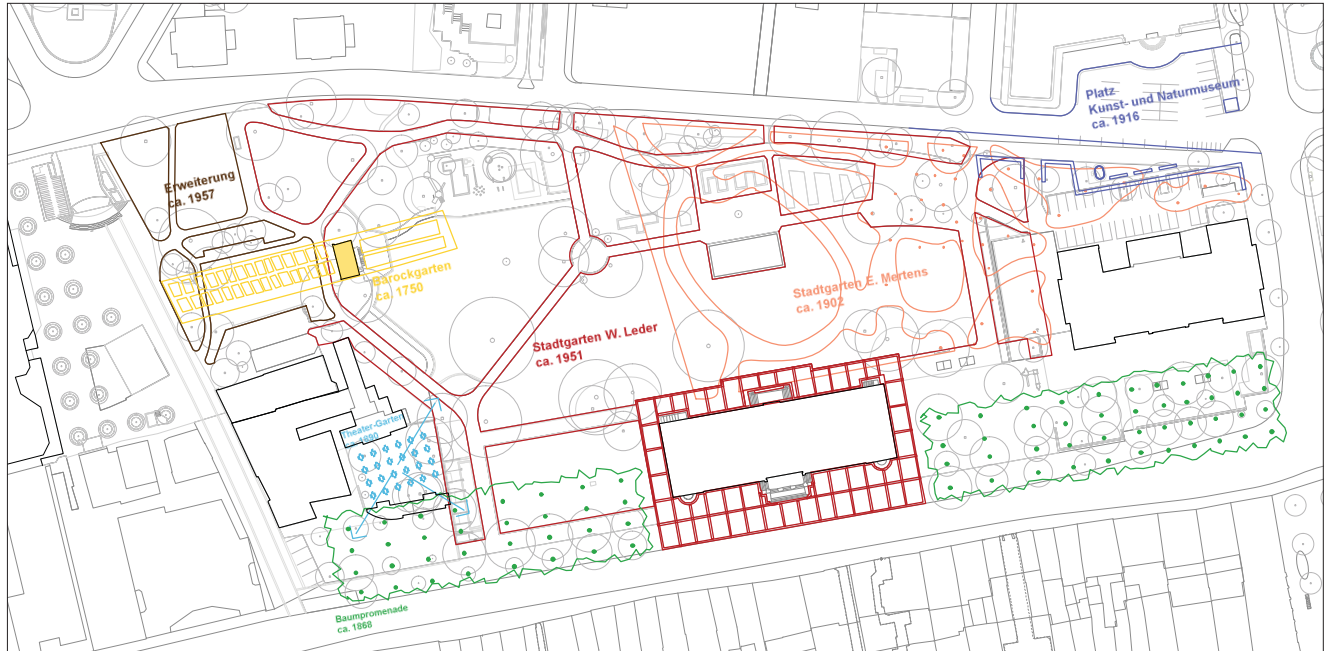


Abb.: Zeitschichten

Massnahmen

Barockhäuschen ‚Haus zum Balusterbaum‘ um 1750

- Stärker in ursprünglichem Zeitkontext einbetten
- Symmetrie stärken

Baumkörper um 1868

- Promadenraum ohne Unterbrechungen erlebbar machen
- Präzise Geometrie wiederherstellen
- Im Kontext mit dem Promadenring entwickeln

Theater-Garten um 1890

- Sommertheater als Theatergarten ist räumlich und atmosphärisch als Teil des Stadtgartens zu entwickeln
- Theater-Garten zur spielfreien Zeit zum Stadtgarten öffnen

Stadtgarten Evariste Mertens um 1902

- Baumplatz stärken
- Altstadt Schulhaus ist vom Park umgeben: Park bis an das Schulhaus heranführen

Kunst und Naturmuseum um 1916

- Museumsplatz greift räumlich über die Strasse, Brunnen und Bänke sind Teil des Ensembles
- Präzisen Platzrand auf der Seite des Altstadtschulhauses schaffen

Stadtgarten Walter Leder um 1951

- Gestaltung von Walter Leder in Grundstruktur und Gestaltungssprache fortführen
- Anpassungen der Gestaltung auf heutige Ansprüche und Nutzungen

Erweiterung zur Merkurstrasse um 1958

- Räumlich und atmosphärisch mit dem Stadtgarten verbinden

5. Leitbild

5.1 Entwicklungsstrategie

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Trotz der aufgezeigten Defizite ist der Stadtgarten ein ‚Erfolgsmodell‘ mit hoher Akzeptanz bei der Stadtbevölkerung.

Die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung soll dementsprechend nahe am Bestand erfolgen und vorhandene Strukturen und Raumqualitäten fortschreiben. Der Baumbestand wird erhalten und entsprechend ergänzt.

Die anstehenden Anpassungen gründen auf veränderten Rahmenbedingungen und Nutzungsanforderungen und berücksichtigen die verschiedenen sozialen Anspruchsgruppen. Das erarbeitete Leitbild kann etappenweise umgesetzt werden.

5.2 Städtebauliche Interpretation

Stadtgarten als Teil des Park- und Promenadenrings

Die Altstadt mit ihrer mittelalterlichen, geschlossenen Bebauungsstruktur wird umfasst von zwei unterschiedlichen Stadträumen:

Westseitig das urban geprägte Bahnhofquartier mit blockartiger Bebauung – eine Art „Businessdistrikt“ um den Hauptbahnhof.

Ostseitig ist ein Park- und Promenadenring als „grüne Rinde“ der Altstadtkante vorgelagert. Monumentalbauten und Parkanlagen bilden darin Sequenzen von unterschiedlicher Öffentlichkeit. Zusammengefasst werden diese von einer umlaufenden Baumpromenade, welche abwechselnd von strengen Alleen und landschaftlichen Baumgürteln geprägt ist.



Abb.: Stadtgarten als Teil des Park- und Promenadenringes

Präzise Einbettung in den Kontext

Das Merkurviertel wird mit entsprechendem Vokabular für Freiraumgestaltung und Bebauung stadträumlich dem urbanen Bahnhofquartier zugerechnet. Die Merkurstrasse bildet eine historische Schnittstelle zwischen Bahnhofquartier und Parkring bzw. zwischen Merkurviertel und Stadtgarten.

Der Stadtgarten bildet eine eigenständige Sequenz innerhalb des Parkrings und wird in seiner räumlichen Ausdehnung durch Stadthaus-, Museum-, Lind- und Merkurstrasse begrenzt.

Das nördlich angrenzende Parkviertel mit seinen Kulturbauten ist durch Plätze und den reichen Baumbestand räumlich und atmosphärisch über die Museumstrasse hinweg mit dem Stadtgarten verflochten.



Abb.: Präzise Einbettung in den Kontext

5.3 Parkstruktur

Räumliche Gliederung in Schichten

Die bestehende räumliche Gliederung des Stadtgartens in Schichten wird durch gezielte Massnahmen gestärkt.

Zur Altstadt bildet die Promenade mit zwei linear-geometrischen Baumkörpern einen präzisen Auftakt. Die Mitte mit der Liegewiese bleibt in der vorgefundenen Offenheit weiterhin erhalten. Das Aktivitätsband wird atmosphärisch verdichtet und erhält eine verspielte Kleinteiligkeit von hohem Gebrauchswert. Grosszügige Eingänge und Durchblicke unterbrechen den lockeren Strauch- und Baumrahmen, der die Kulisse des Stadtgartens zur Museumstrasse bildet.

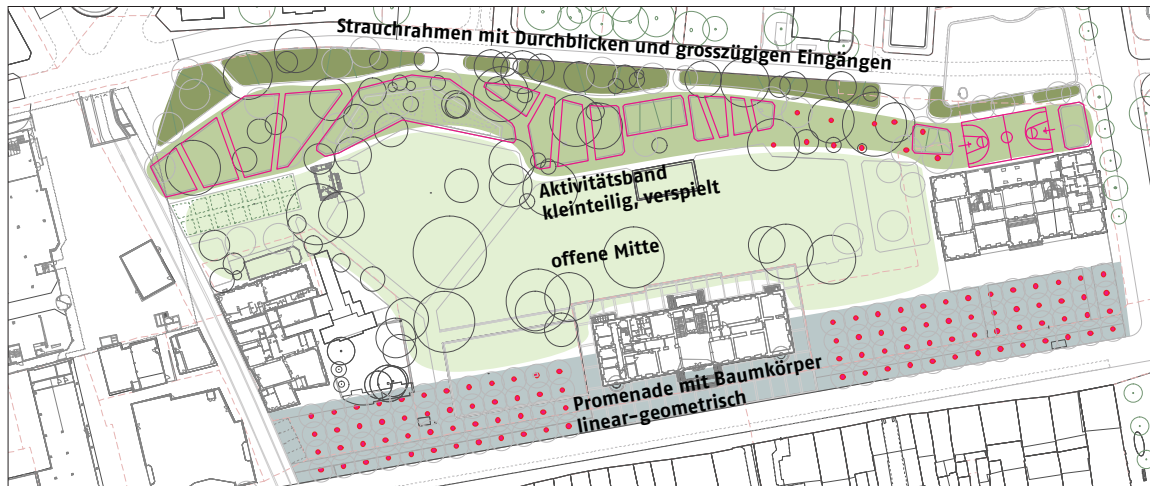


Abb.: Räumliche Gliederung in Schichten



Abb.: Querschnitt durch die Raumschichten

Nutzungszonierung mit differenzierten Angeboten

Die heterogenen Raumeinheiten lassen verschiedene Nutzungen für unterschiedliche NutzerInnengruppen zu. Durch gezielte Massnahmen wird das Angebot an Nutzungsmöglichkeiten ergänzt und insbesondere älteren Leuten der Zugang zum Park vermehrt ermöglicht.

Im Aktivitätenband ist ein vielfältiges Nutzungsangebot zusammengefasst und in erkennbaren Abschnitten gegliedert:

Lunchpark beim Merkurplatz

- offene Gestaltung ermöglicht soziale Kontrolle, grüner Aufenthalt am urbanen Merkurplatz

Kinderspiel

- zeitgemässe Gestaltung mit hohem Spielwert

Blumengarten

- üppige Schmuckpflanzung mit kleinteiligen Sitznischen

Baumplatz

- erweitertes Sitzplatzangebot

Altstadtschulhaus

- Ballspiel mit Sitzebene beim Altstadtschulhaus

Das verbesserte Sitzplatzangebot ist auf die unterschiedlichen Nutzer- und Altersgruppen abgestimmt: lange Sitzbänke im Lunchpark nahe am Merkurplatz – Parkbänke im Blumengarten für intimeren Aufenthalt – eine Sitzebene für jugendliches Liegen und Lagern nahe bei Sportfeld. Die offene Liegewiese nimmt weiterhin einen zentralen Stellenwert im Stadtgarten ein. Sie erlaubt eine Selbstbestimmung von Nähe und Distanz zu anderen NutzerInnen, sowie Rückzugsmöglichkeit und Kontemplation. Für Jugendliche wird das Nutzungsangebot durch eine Aktivzone mit dem Ballspielfeld beim Altstadtschulhaus verbessert.

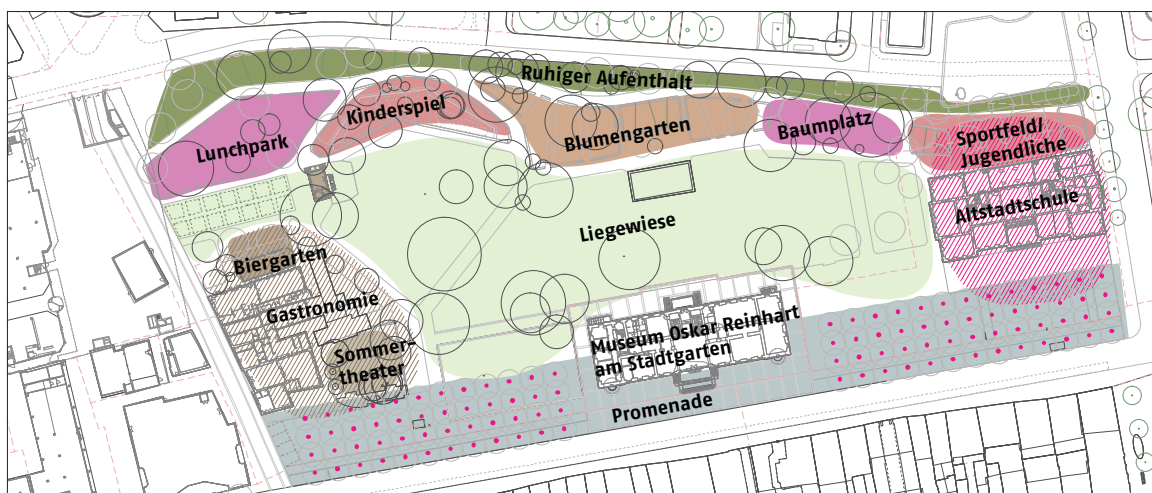


Abb.: Nutzungszonierung mit differenzierten Angeboten



Abb.: Verbessertes Sitzplatzangebot für unterschiedliche Nutzer- und Altersgruppen

Einbindung durch modifiziertes Wegnetz

Durch die Modifizierung des Wegnetzes wird der Stadtgarten besser mit seinem Umfeld verknüpft. Die ungenügende Verbindung vom Stadtgarten zum Merkurplatz wird in das Hauptwegnetz eingebunden. Stadttheater und Kunstmuseum werden durch „Parkfenster“ und eine modifizierte Wegführung besser an den Stadtgarten angebunden.

Verkehrsberuhigte Plätze (Jonas Furrer-Platz, Theaterplatz, Museumsplatz) entlang der Museumstrasse verbinden den Park mit den Kulturinstitutionen.

Durch das Entfernen von Einbauten beim Sommertheater erfolgt der Auftakt zum Stadtgarten bereits an der Stadthausstrasse und erlaubt eine bessere Einbindung des Sommertheaters in die Baumpromenade.

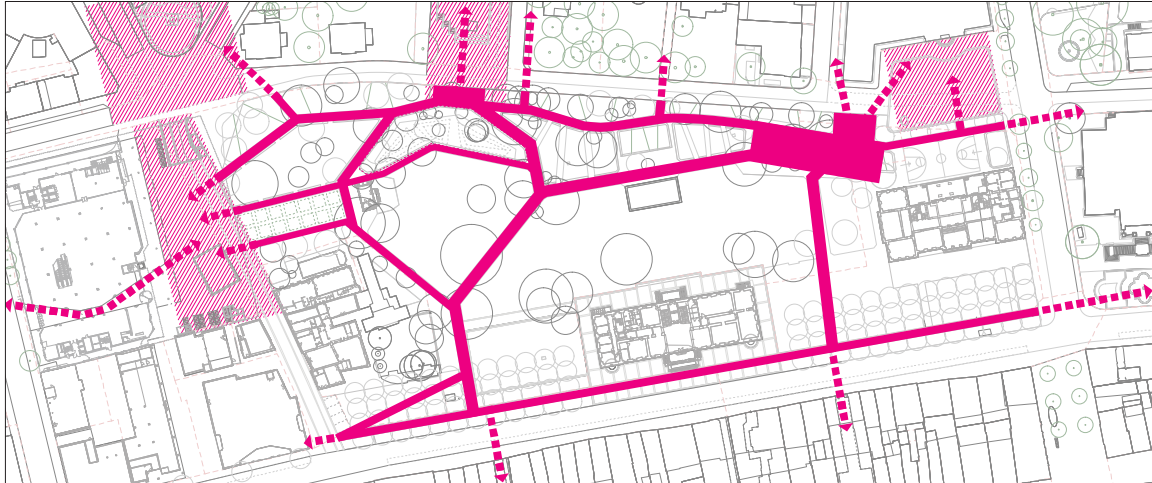


Abb.: Einbindung durch modifiziertes Wegnetz

Stadtgarten als erlebbare Einheit

Der Stadtgarten ist wieder als Einheit erlebbar. Die Ränder werden stabilisiert bzw. in ursprünglicher Ausdehnung wiederhergestellt und durch Klärung der Sichtbezüge gestärkt.

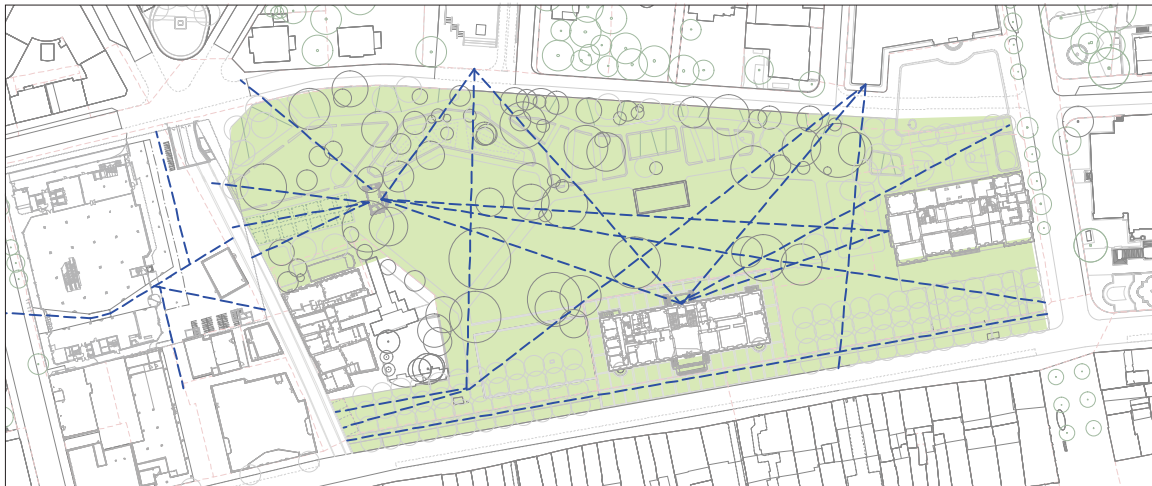


Abb.: Stadtgarten als erlebbare Einheit

5.4 Entwicklungskonzept



Abb.: Entwicklungskonzept

5.5 Massnahmen zur Erneuerung des Stadtgartens



Abb.: Massnahmenplan

Kernprojekt Stadtgarten

Stadtgarten

„Weiterentwicklung nahe am Bestand“

- Den Entwurf von Walter Leder in seinem gestalterischen Sinne fortführen
- Einbindung vom rückwärtigen Parkbereich, Merkurplatz und Museumstrasse durch veränderte Wegführung, Gehölzauslichtung und Blickbezüge
- Vielfältiges Nutzungsangebot mit dem Aktivitätenband in klaren Abschnitten

„Lockerer Strauchrahmen zur Museumstrasse“

- Bezug zu Kulturbauten an der Museumstrasse durch Querungsmöglichkeiten, Verbreiterung der Durchgänge und Blickbezüge (Parkfenster) stärken

„Aktivitätenband stärken – Anpassung auf heutige Nutzungsanforderungen“

- Lunchpark beim Merkurplatz
- Erneuerung Spielplatz
- Blumengarten als Blütenmeer zum Erleben mit Nischen zum Aufenthalt
- Baumplatz mit vielfältigen Sitzmöglichkeiten
- Bereiche für Jugendliche beim Altstadtschulhaus

„Barockhäuschen – Haus zum Balusterbaum in seiner Zeit verankern“

- Durch ein präzises, symmetrisch bepflanztes Parterre wird das Barockhäuschen in seiner Zeit verankert

„Altstadtschulhaus – Einbindung in den Stadtgarten“

- Parkraum an das Schulhaus heranzuführen
- Langfristig: Umlagerung Spielfeld als Teil des Aktivitätenbandes

„Liegenschaften Strauss, Rheinfeld und Sommertheater in den Stadtgarten integrieren“

- Weiterentwicklung mit Sommertheater/Nutzer zum Theater-Garten
- Rheinfeld als Parkwirtschaft mit parkverträglicher Möblierung zum Stadtgarten öffnen und ins Wegnetz einbinden

Baumpromenade

„Einheitliche Gestaltung und räumliches Öffnen“

- Baumkörper räumlich und geometrisch durch Neu- und Ergänzungspflanzung mit einheitlicher Baumart stärken
- Homogene Belagsausbildung und einheitliche Ausstattungselemente
- Rückbau der Pergola beim Sommertheater und Sitzmauern beim Altstadtschulhaus

„Ränder wiederherstellen“

- abgeschliffene Ränder der Stadthaus-Promenade bei Kreuzung mit Lindstrasse wiederherstellen (historischer Zustand)

Flankierende Projekte

Stadthausstrasse

- Erarbeitung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzepts mit Vereinheitlichung der Fahrbahnbreite im Zuge des Tiefbauprojektes
- Funktionsstreifen auf Stadthausstrasse für Velo-PP, Anlieferung, Bushaltestelle und Kurzzeit-PP im Bereich der Altstadt

Museumstrasse

„Strasse durch das Parkquartier“

- Verbesserung der Fussgänger Verbindung entlang des Stadtgartens durch Verbreiterung des Trottoirs
- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten durch Begegnungszonen im Bereich der Plätze

„Ausgezeichnete Platzabfolge“

- Platzabfolge: Jonas Furrer-Platz, Theaterplatz und Museumsplatz als Begegnungszone

Merkurplatz

„Urbaner Stadtplatz – Lunchplatz: im Zuge der Erweiterung des Manor/Coop am Stadtgarten“

- Räumliche Öffnung durch Rückbau von verunklarenden Einbauten
- Ersatz des Kiesbelages durch Hartbelag
- Ausbilden einer präzisen Kante zum Stadtgarten

5.6 Umsetzung in unabhängigen Entwicklungsschritten

Die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für den Stadtgarten erfolgt in unabhängigen Schritten mit unterschiedlichen Zeithorizonten.

Als erster Schritt ist vorgesehen, den Kernbereich mit Aktivitätsband bis 2014 aus Anlass der 750-Jahr-Feier zu erneuern: Die Gartenstadt Winterthur schenkt sich zum Jubiläum einen erneuerten Stadtgarten.

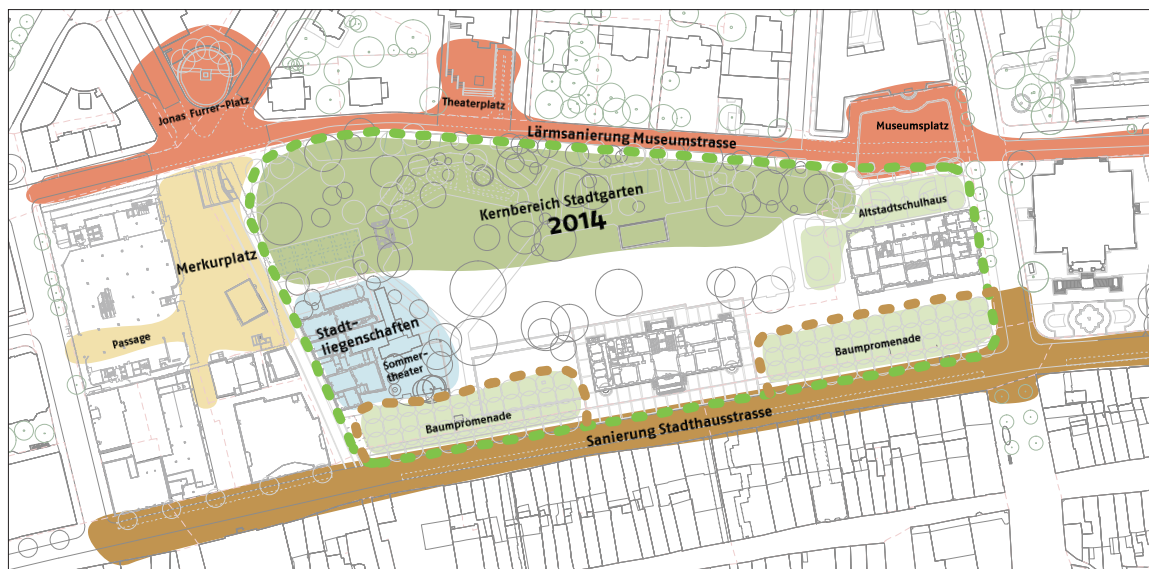


Abb.: Umsetzung in unabhängigen Entwicklungsschritten

Stadtgarten Winterthur

Entwicklungskonzept

Anhang

Quellenverzeichnis

- Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur (wenn nicht anders vermerkt)
- Stadtgärtnerei Winterthur
- Amt für Städtebau Winterthur
- Stadtbibliothek Winterthur
- Stadtarchiv Winterthur
- Gartendenkmalpflegerisches Gutachten des Stadtgartens
- Sommertheater Winterthur
- Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur, Rapperswil

Abbildungsverzeichnis

Abb.: Synthesenbericht (Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)	6
Abb.: Perimeterplan mit Parzellengrenzen	7
Abb.: Bestandsplan April 2011	8
Abb.: Baumpromenade	9
Abb.: Liegewiese mit Museum Oskar Reinhard am Stadtgarten	9
Abb.: Der Stadtgarten bildet ein Kompositum aus unterschiedlichen Teilräumen	9
Abb.: Defizite	10
Abb.: Hinterer Parkbereich – Atmosphärisch und räumlich vom Park abgetrennt	11
Abb.: Kinderspiel – keine zeitgemässe Ausstattung	11
Abb.: Rheinfels – durch Sichtwände vom Park abgewandt	11
Abb.: Baumpromenade – räumlich verstellt, uneinheitliche Gestaltung	11
Abb.: Altstadt Schulhaus – störende Parkplätze im Park, fehlender Bezug zum Park	11
Abb.: Sommertheater – durch massive Einbauten vom Park getrennt	11
Abb.: Bürgergärten ausserhalb der Stadtbefestigung, Plan von 1755 (Quelle: Stadtarchiv Winterthur)	12
Abb.: Promenadenring und Stadtgarten, Plan von 1904 (Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)	12
Abb.: Stadtgarten von Evariste Mertens, Plan von 1904 (Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)	12
Abb.: Stadtgarten von Walter Leder, Plan von 1950 (Quelle: Stadtarchiv Winterthur)	12
Abb.: Stadthausstrasse um 1903 (Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)	13
Abb.: Sommertheater um 1901 (Quelle: Sommertheater)	13
Abb.: Kunst- und Naturmuseum um 1930 (Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)	13
Abb.: Stadtgarten um 1970 (Quelle: Amt für Städtebau Winterthur)	13
Abb.: Schrittweise Erweiterung des Stadtgartens	14
Abb.: Der Baumbestand ist ein Potpourri aus allen Entstehungsphasen (Datenquelle: Stadtgärtnerei)	14
Abb.: Zeitschichten	15
Abb.: Stadtgarten als Teil des Park- und Promenadenringes	16
Abb.: Präzise Einbettung in den Kontext	16
Abb.: Räumliche Gliederung in Schichten	17
Abb.: Querschnitt durch die Raumschichten	17
Abb.: Nutzungszonierung mit differenzierten Angeboten	18
Abb.: Verbessertes Sitzplatzangebot für unterschiedliche Nutzer- und Altersgruppen	18
Abb.: Einbindung durch modifiziertes Wegnetz	19
Abb.: Stadtgarten als erlebbare Einheit	19
Abb.: Entwicklungsplan	20
Abb.: Massnahmenplan	21
Abb.: Umsetzung in unabhängigen Entwicklungsschritten	23

Plananhang

- Entwicklungsplan M 1:500, Stand August 2011